Nr. 154. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 4. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

König Eduards Befinden

hat sich derart gebessert, daß eine eigentliche Gefahr nach Ansicht von medizinischen Autoritäten nicht mehr zu befürchten ist, wenn auch zur vollständigen Herstellung des hohen Kranken noch eine geraume Zeit nöthig ist. Die „Birmingham Gazette" läßt sich berichten, Kaiser Wilhelm sei hocherfreut über den bisherigen günstigen Verlauf der Krankheit des Königs Eduard und spreche mit wärmster Anerkennung von den englischen Aerzten, welche ihn behandeln. Sobald der Kaiser die Natur des Leidens seines Onkels erfuhr, habe er drei oder vier der leitenden ärztlichen Autoritäten in Deutschland zu sich berufen und den Fall ausführlich und mit besorgtem Interesse mit ihnen besprochen. Sir Frederick Treves hat viele Glückwünsche von hervorragenden Aerzten aus allen Theilen der Welt erhalten. — Gestern hielt Königin Alexandra eine Parade über 1300 Mann indischer Truppen ab, die zur Krönung nach London gekommen sind. Bei der Parade waren im Ganzen 40 indische Regimenter vertreten, darunter Bengal-Lanzenreiter, Madras-Pioniere, Sikhs und Gurkhas. Die Königin und der sie begleitende Prinz von Wales wurden vom Publikum mit von Herzen kommender Begeisterung bewillkommnet; dem Prinzen wurde von den Truppen der Königssalut erwiesen. Auch General-Feldmarschall Lord Roberts war anwesend und wurde warm begrüßt.

Vom Schifffahrtskongreß.

In Düsseldorf wurde gestern in der Binnenschifffahrtsabtheilung des Schifffahrtskongresses die Frage der Schifffahrtsabgaben erörtert. Unter anderen Berichterstattern erklärte Hunter-Manchester, unter den heutigen Verhältnissen sei in vielen Fällen für die Entwickelung eines Staates oder einer Gegend der Bau eines leistungsfähigen Schifffahrtssystems erforderlich; hierzu bedürfe es allerdings immer eines großen Kapitalaufwandes, da auf eine reichliche Verzinsung durch Abgaben, welche die Kapitalisten zu Anlagen veranlassen könnte, nicht zu rechnen sei; im Interesse des Staates oder der betheiligten Städte sei es gelungen, das Baukapital aus öffentlichen Mitteln zu bewilligen. Der Hauptberichterstatter war Frhr. Biegeleben-Darmstadt, welcher die in Spezialreferaten mehrfach hervorgetretene Ansicht, daß zwischen der Eisenbahntarifpolitik und der Schifffahrtsabgabenpolitik ein prinzipieller Unterschied bestehe, nicht theilte. Wenn vielmehr der Staat in einem Falle grundsätzlich berechtigt sei, für seine Leistungen volles Entgelt oder noch mehr zu fordern, so treffe das auch im anderen Falle zu. Es sei Uebereinstimmung aller Berichterstatter darin zu konstatiren, daß unter Umständen durch Erhebung von Abgaben eine Deckung von Betriebs-Unterhaltungskosten sowie eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals einer Wasserstraße erlangt werden könne. In der Frage aber, ob überhaupt, unter welchen Umständen und unter welchen Voraussetzungen dieses Ziel angestrebt werden solle, seien verschiedene Ansichten laut geworden.

Die Pest.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Regierung vom 1. Juli ab Konstantinopel als pestverseucht erklärt und bis auf Weiteres folgende Quarantänemaßregeln angeordnet: 1. Aus Konstantinopel über Burgas, Varna und Hebitschewo nach Bulgarien kommende Reisende werden einer strengen ärztlichen Untersuchung und Desinfektion des Gepäcks unterzogen. Zu diesem Zwecke werden solche Reisende 24 Stunden, und falls diese Frist für die Untersuchung und Desinfektion nicht ausreichend erachtet wird, auch entsprechend länger in der Quarantäne behalten. Außerdem werden solche Reisende einer zehntägigen ärztlichen Beobachtung am Niederlassungsort unterworfen. Bezüglich Reisender, welche Bulgarien nur passiren, enthält die Verfügung nichts. 2. Aus Konstantinopel ankommende Schiffe werden nur in Burgas und Varna zugelassen, wo sie die Libre pratique für andere Schwarze Meer-Häfen erhalten. 3. Bezüglich Waaren wird verboten, folgende aus Konstantinopel nach Bulgarien einzuführen: Getragene Wäsche und Kleider, Decken und allerlei gebrauchte Gegenstände, welche als Waarensendungen eintreffen, Lumpen, selbst hydraulisch komprimirte und in Ballen verpackte, alte und gebrauchte Säcke, Teppiche und Stickereien, sowie frische thierische Produkte wie Knochen, Hufe, Blasen, nicht getrocknete und ungesalzene Därme, rohe Felle und dergleichen.

Streiks und Aussperrungen 1901.

Die ausführliche Statistik der „Streiks und Aussperrungen im Jahre 1901 für das Deutsche Reich" ist soeben als Band 148 der vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen Statistik des Deutschen Reichs erschienen; die entsprechenden Statistiken der ausländischen Staaten für 1901 liegen bisher noch nicht vor. Die Ergebnisse der amtlichen deutschen Streikstatistik sind mit den vor Kurzem veröffentlichten Ziffern der gewerkschaftlichen Statistik nur schwer vergleichbar, da die Zählung der Streikfälle, ihre Unterscheidung in Einzelstreiks und Gruppenstreiks in beiden Statistiken nach verschiedenen Grundsätzen erfolgt, in den amtlichen Feststellungen z. B. nur die Höchstzahl der gleichzeitig, in den gewerkschaftlichen Ermittelungen hingegen die Gesamtzahl der überhaupt während der Dauer der Arbeitseinstellung, unter Umständen auch nacheinander, streikender Arbeiter erfaßt wird, und dergleichen mehr. Amtlicherseits werden für das Berichtsjahr 1901 im Ganzen 1071 Streiks (gegen 1462 im Vorjahre) gezählt, von denen 29 bereits vor dem 1. Januar 1901 begonnen hatten und 15 am 31. Dezember 1901 noch nicht beendet waren. Von den 1056 im Laufe des Jahres 1901 zur Beendigung gelangten Streiks — im Vorjahr betrug die Zahl dieser Streiks 1433 — wurden 5461 Betriebe (gegen 7740 im Vorjahre) mit insgesamt 141 220 (1900: 298 819) beschäftigten Arbeitern betroffen. Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden belief sich auf 55 262 (1900: 122 803) Personen. Zu Folge von Streiks wurden 7420 (1900: 9007) Arbeiter zum Feiern gezwungen. Angriffsstreiks werden 697 (1900: 1127), Abwehrstreiks 359 (1900: 306) gezählt. Vollen Erfolg hatten die Streikenden in 200 (1900: 275), theilweisen Erfolg in 285 (1900: 505), überhaupt keinen Erfolg in 571 (1900: 653) Fällen. Eine Anzahl von Textübersichten bringt, wie in den Vorjahren, die Streikbewegung des Berichtsjahres unter verschiedenen Gesichtspunkten zur ziffernmäßigen Darstellung. Neu hinzugetreten ist eine Uebersicht, welche für die von den Streikenden gestellten Forderungen im Einzelnen den Nachweis erbringt, wie oft, in wieviel Betrieben und von wieviel Streikenden dieselben innerhalb der verschiedenen Gewerbegruppen aufgestellt, und in wieviel Fällen, in wieviel Betrieben und wieviel Streikenden gegenüber sie voll, theilweise oder überhaupt nicht bewilligt worden sind. Wie für das Vorjahr, so werden auch für das Jahr 1901 insgesamt 38 begonnene und 35 beendete Aussperrungen nachgewiesen. Von den letzteren wurden im Berichtsjahre 238 (1900: 607) Betriebe mit 7980 (1900: 22 462) beschäftigten Arbeitern betroffen. Die Höchstzahl der gleichzeitig Ausgesperrten betrug 5414 (1900: 9085), außerdem wurden 95 (1900: 226) Personen zum Feiern gezwungen. Von den beendeten Aussperrungen brachten den Arbeitgebern 16 vollen, 8 theilweisen und 11 überhaupt keinen Erfolg; die entsprechenden Zahlen im Vorjahre waren 13, 17 und 5.

Deutsche Produkte in Indien.

(Nachdruck verboten.)

Aus Kalkutta vom 6. Juni schreibt man uns: Die Erhöhung der Zuschlagszölle auf deutschen Zucker ist sehr wahrscheinlich. Ja der diesjährigen Budgetrede hat Lord Curron sich als ein Imperialist vom reinsten Wasser erwiesen, und darum ist von vornherein anzunehmen, daß seine Politik im imperialistischen Fahrwasser segelt. Es ist wohl in Deutschland vergessen, daß es eine der ersten Thaten Lord Currons war, nachdem er die Zügel der Regierung ergriffen hatte, die Zuschlagszölle auf allen Zucker deutscher Provenienz einzuführen. Es ist auch wohl in Deutschland nicht allgemein bekannt, daß sich diese Zuschlagszölle als durchaus verfehlt erwiesen haben, denn deutscher Zucker kann heute in Indien trotz Zuschlagszölle ebenso billig, ja beinahe noch billiger geliefert werden, wie der im Lande selbst gebaute. Daß deutscher Zucker, mit Zuschlagszöllen belegt, nunmehr in fairem Kampfe mit dem Landesprodukt auf dem indischen Markt erscheint, mußte selbst von Jingo-Blättern vom Schlage des offiziösen „Pioneer" anerkannt werden. Aber damit ist der allgemeinen Stimmung nicht Genüge gethan. Es ist bekannt, daß deutscher Indigo das natürliche Produkt beinahe ganz verdrängt hat oder doch verdrängen wird, und daß dadurch über die in gemüthlichem Schlendrian dahin produzirenden Indigopflanzer eine schwere Krise ausgebrochen ist. Unter einer ähnlichen Krise, die jedoch andern Ursachen zuzuschreiben ist, leiden die indischen Theepflanzer. Man kann es den betroffenen Kreisen nicht verübeln, wenn sie jetzt über ihren wirthschaftlichen Niedergang jammern. Es gilt nun für alle diese auf dem Niedergange befindlichen wirthschaftlichen Elemente ein neues Erwerbsgebiet zu finden. Als nächstliegend kam hier der Zuckeranbau in Betracht. Wenn aber nun deutscher Zucker in Indien billiger oder ebenso billig, als das in primitivster Weise hergestellte Landesprodukt geliefert werden kann, dann ist es mit diesem Ausweg wieder nichts. An einen ehrlichen Konkurrenzkampf durch Verbesserung der Methoden und durch Erhöhung des Zuckergehaltes im Rohprodukt durch geeignete Düngung denkt hier Niemand. Aber eine Erhöhung der Zuschlagszölle, die einem Prohibitivzoll für deutschen Zucker gleichkäme, das wäre so recht nach dem Herzen der Betheiligten. Symptomatisch für die gegenwärtige Stimmung ist auch Folgendes: Wie bekannt, wird eine erhebliche Quantität Rohspiritus von Deutschland nach Indien exportirt. In Indien wird derselbe hauptsächlich von Eingeborenen aufgekauft, und dann zu billigem Schnaps verarbeitet. Das ist nun ein Dorn im Auge der englischen Spiritusimporteure, die natürlich lieber ihr eigenes Produkt verkaufen würden. Darum ist nun die Handelskammer von Kalkutta dieses Jahr wiederum bei der Regierung vorstellig geworden, daß man, da es auf andere Weise nicht zu verhindern wäre, die Einfuhr von deutschem Rohspiritus am besten verbieten würde. Der Grund, den man hierfür ins Feld führt, daß durch das billigere deutsche Produkt die armen Eingeborenen moralisch und körperlich vergiftet würden, ist kaum stichhaltig, denn die billigen schottischen oder irischen Whiskies sind nicht um ein Haar besser als das deutsche Produkt, sondern nur theurer.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hatte zur Theilnahme an der gestrigen Wettfahrt an Bord des „Meteor" geladen den Großherzog von Sachsen und Prinz Heinrich von Preußen, Mr. Griscom, Mr. Widener, Mr. Robinson und Mr. Armour. Der „Meteor" lief als erste Yacht ein und erhielt den zweiten Preis. Zur gestrigen Abendtafel auf der „Hohenzollern" war der Kommandant des in Kiel eingetroffenen österreichischen Kreuzers „Szigetvar", Proportnik, geladen. — Kronprinz Friedrich August von Sachsen hat sich nach Kiel begeben. — Prinz Johann Georg von Sachsen wurde vom König zu seinem Nachfolger als Kurator der Dresdner Kunstakademie ernannt. — Prinz Komatschu, der Bruder des Beherrschers von Japan, der sich augenblicklich in Paris aufhält, dürfte etwa um die Mitte dieses Monats in Berlin eintreffen. Es ist bereits für ihn und sein zahlreiches Gefolge eine Reihe von Zimmern im Kaiserhof bestellt. — Der Protest der Würzburger Professoren gegen den Kultusminister v. Landmann hat nach privaten Meldungen aus München Herrn v. Landmann veranlaßt, dem Prinzregenten von Baiern sein Entlassungsgesuch zu unterbreiten. Prinzregent Luitpold soll dieses aber abgelehnt haben. — Der Pfarrverein der Provinz Sachsen beschloß, durch die Synode bei der Staatsregierung um Beseitigung der Duells in Armee und Beamtenschaft vorstellig zu werden. — Das Richard Wagner-Denkmal für Berlin, dessen Gipsmodell-Abnahme dieser Tage durch eine Kommission stattgefunden hat, wird am 1. Oktober 1903 enthüllt werden. — In der Diözesen-Versammlung der Ephorie Dresden-Land theilte der Konsistorialrath Benz mit, König Georg habe ihm die Versicherung gegeben, daß es die evangelische Kirche unter seiner Regierung ebenso haben solle, wie unter seinem Vorgänger. „Das sollen", habe der König hinzugefügt, „nicht blos Worte, sondern auch Thaten sein. Verlassen Sie sich auf mich!" — Der Hamburger Senat lehnte das Gnadengesuch des am 7. April vom Schwurgericht wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Zimmermanns Osbahr ab. Die Hinrichtung erfolgt wahrscheinlich am Montag. — Die Leiche des mit dem Torpedoboot „S 42" untergegangenen Kapitänleutnants Rosenstock von Rhöneck wurde unweit von Altenbruch bei Belum angetrieben und geborgen. — Zu einer längeren Informationsreise nach Posen ist mehreren Blättern zufolge von der Regierung Professor Dr. Ernst v. Halle entsandt worden. Die Sendung steht, wie angegeben wird, in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen der Regierung zur Stärkung des Deutschthums in der Ostmark. Professor v. Halle ist mit eingehenden Spezialstudien über das wirthschaftliche und geistige Leben in der Provinz Posen betraut, als deren Ergebniß neue Anregungen für die Förderung der deutschen Arbeit und des deutschen Gemeinlebens im Osten, sowie für die zweckmäßige Verwendung des neuen Ansiedlungsfonds erwartet werden. Die Dauer der Informationsreise ist auf mehrere Monate, bis gegen Beginn des Wintersemesters, berechnet.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Wegen der literarischen Veröffentlichungen der Offiziere und Beamten der Marine hat der Kaiser folgende Ordre erlassen: „Die in letzterer Zeit mehrfach vorgekommenen vorzeitigen Veröffentlichungen von Konstruktions- und Armirungsdaten der Kriegsschiffneubauten, sowie von Bauaufträgen an die Werften ꝛc. veranlassen Mich, die Offiziere und Beamten Meiner Marine auf die strenge Nachachtung Meiner Ordre vom 16. Oktober 1899, betreffend literarische Veröffentlichungen, mit Ergänzung vom 2. März 1901, hinzuweisen. Im Besonderen weise Ich auf die Pflicht der Mitveröffentlichung des vollen Namens in allen Blättern hin deren Redakteure sich nicht dem Reichs-Marine-Amt gegenüber verpflichtet haben, auf Befragen die Namen der ihnen Aufsätze ꝛc. einsendenden Angehörigen der Marine und Offiziere zur Disposition zu nennen."

— Wie in Rom verlautet, werden der Zar und Kaiser Wilhelm im Laufe dieses Jahres dem König Viktor Emanuel dort einen Gegenbesuch abstatten.

— In Lemberg versuchten nach Abhaltung einer Protestversammlung gegen die Marienburger Rede des deutschen Kaisers Studenten in der gestrigen Nacht Straßendemonstrationen, wurden jedoch von der Polizei zersprengt.

— Der deutschen Botschaft in London wird, nachdem im preußischen Staatshaushalt für die Eisenbahnverwaltung weitere Mittel für die Entsendung von Technikern an einzelne diplomatische Vertretungen im Auslande bereit gestellt worden sind, im September der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Frahm aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten zugetheilt werden. Fr. hat sich nach dem „Zentralblatt der Bauverwaltung" schon vielfach im Auslande umgesehen, sowohl in dauernder Stellung bei der Regierung der Republik Chile, als auf Studienreisen nach England, Frankreich und Nordamerika.

— Die im Auftrage des „internationalen Zentralbureaus zur Bekämpfung der Tuberkulose" vom Ministerialdirektor Althoff, den Professoren B. Fränkel, C. Gerhardt und E. v. Leyden und dem Oberstabsarzt Pannwitz herausgegebene Monatsschrift „Tuberculosis" widmet dem König Eduard einen längeren Aufsatz aus der Feder des Dr. C. Theod. Williams in London. Darin wird eingehend das lebhafte Interesse geschildert, das der König von Jugend auf für die Förderung der Krankenpflege und die Hebung der Volksgesundheit, vor allem aber für die Bekämpfung der Lungenschwindsucht an den Tag gelegt hat. Insbesondere werden auf seine Verdienste um das Brompton-Hospital (seit 1879) und die nationale Vereinigung zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht, deren Vorsitzender er von der Gründung an war, verwiesen. Neuerdings hat er seine besondere Aufmerksamkeit der Errichtung einer Heilstätte für 100 Lungenkranke zugewandt, für die er die reiche Gabe Sir Ernest Cassels von 4 Millionen Mark bestimmt hat. Der Aufsatz hebt hervor, daß der König mit voller Würdigung der Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft ein lebhaftes Mitgefühl für die Leidenden und eine genaue Kenntniß nützlicher Maßregeln für die Linderung dieser Leiden verbinde.

Ausland.

In Wien wurde gestern unter dem Vorsitze des Sektionschefs im Finanzministerium Jorkasch-Koch eine Enquete über die Kontingentirung der Zuckerproduktion eröffnet.

Im englischen Unterhause kamen gestern die chinesischen Angelegenheiten zur Sprache, indem Dilke anfragte, ob die englische oder japanische Regierung gegen die Einziehung der Likin-Zölle auf die Einfuhr und Ausfuhr in Niutschwang durch die russische Regierung protestirt habe. Unterstaatssekretär des Aeußeren Cranborne erwiderte, daß die englische Regierung keinen Protest gegen die Erhebung der Likin- und anderer Zölle durch die russischen Behörden erhoben habe; denn als die Angelegenheit zur Kenntniß der Behörden gebracht wurde, seien Unterhandlungen zwischen der russischen und chinesischen Regierung über die Räumung der Mandschurei durch Rußland im Gange gewesen, und man habe erwartet, daß diese bald durchgeführt und Niutschwang wieder den chinesischen Behörden unterstellt werden werde. Die englische Regierung wisse nicht, ob die japanische Regierung einen Protest eingelegt habe.

✢ In Haiti sind neue revolutionäre Kämpfe ausgebrochen und dürften in Folge dessen die Nachrichten von Interesse sein, die uns unser Korrespondent in Port au Prince von Ende Mai übersendet: Am 21. Mai war die Lage der Stadt einigermaßen kritisch geworden, da die Armee der drei nördlichen Departements in einer Stärke von 7000 Mann sich bis auf drei deutsche Meilen genähert hatte. Sie verfügte auch über die beiden haitianischen Kriegsschiffe, auf denen sich die drei Sicherheitskomitees des Nordens, mit Firmin an der Spitze, befanden. In Port au Prince fürchtete man, daß der Norden versuchen würde, sich der Stadt gewaltsam zu bemächtigen, was erst nach einem Kampfe mit den 2500 Mann hätte geschehen können, die die Zugänge zur Stadt besetzt hielten. Um den schlimmen Folgen eines blutigen Zusammenstoßes vorzubeugen, kamen die in Port au Prince residirenden Vertreter der fremden Mächte überein, Firmin zu ersuchen, ein weiteres Vorrücken der Nordarmee zu inhibiren. Er antwortete mit der Versicherung, daß die Armee nicht die Stadt vor einer völligen Verständigung unter den in Port au Prince vereinigten Komitees betreten solle. Er kündigte zugleich die bevorstehende Ankunft der drei Komitees des Nordens in der Hauptstadt mit den friedlichsten Absichten an. Am 22. Mai ging dann das amerikanische Schulschiff „Topeka" im Hafen vor Anker und trug durch sein Erscheinen wesentlich zur Beruhigung der ängstlichen und der kampflustigen Gemüther bei. Bald darauf traf Firmin mit den Nordkomitees auf einem der haitianischen Kriegsschiffe in Port au Prince ein, sodaß dort die

---

Das eiserne Herz.

Original-Roman von A. Seyffert.

[26] Nachdruck verboten.

Die Gräfin Desenburg wurde sofort benachrichtigt, und sie schrieb, indem sie die herzlichste Theilnahme bekundete, daß sie zwar nicht selbst zum Begräbniß kommen werde, wohl aber ihr Sohn, der Graf Eberhard.

Es war am Tage nach dem Tode der unglücklichen Mutter, als ein sehr distinguirter Herr erschien und die Leiche zu sehen wünschte.

Die Leute, welche aus freiem Antriebe sich der armen Waisenkinder angenommen hatten, führten ihn mit mißtrauischen Blicken in das ärmliche Sterbezimmer, wo sie ihn auf seinen dringenden Wunsch allein lassen mußten.

Sie hatten keine Ahnung, daß es der erste Gatte der Verstorbenen war.

Graf Guntram lebte schon seit Wochen mit seiner Gemahlin im tiefsten Unfrieden. Erst am vergangenen Tage war es in Paris zu einem äußerst heftigen Auftritt zwischen den beiden Ehegatten gekommen.

Das Ende war, daß der Graf ohne Zögern die Hauptstadt Frankreichs verließ und dorthin eilte, wo er vor mehreren Jahren aus demselben Anlaß seiner ersten Gattin entflohen war.

Unterwegs schon packte ihn die Reue mit erschreckender Gewalt und er konnte die Zeit nicht erwarten, an die Brust der einst Verstoßenen zu eilen, um ihre Verzeihung zu erflehen. Vielleicht ließ der Himmel die arme Gräfin sterben, um ihr diese Zusammenkunft und die damit verbundenen neuen Enttäuschungen zu ersparen, vielleicht auch, um dem Grafen die ganze Härte der Vergeltung fühlen zu lassen. Schon im Hausflur erfuhr er es von den Leuten, was oben im vierten Stock am vergangenen Tage geschehen war.

Er hätte umsinken mögen vor peinigendem, reuevollem Schmerz, aber er nahm all seinen Muth zusammen — die Leute sollten nicht erfahren, daß er der Urheber dieses unbeschreiblichen Elendes gewesen war.

Als er allein war mit der Leiche, brach er zusammen und verhüllte sein Antlitz.

„Jetzt erst fühle ich, wie schwer ich an Dir gefehlt habe," flüsterte er, „vergieb mir, Emilie, vergieb! Und ich kann Deinetwegen Deinen Tod nur segnen, denn trotz all meiner Reue hätte ich Dich auch jetzt nicht dauernd glücklich gemacht. Ich bin ein unstäter Mensch — was ich heut noch liebe, glaube ich morgen zu hassen, was mir jetzt Freude bereitet, läßt mich in wenigen Stunden kalt! Ich selbst komme niemals zur Ruhe vor Selbstvorwürfen, wie könnte ich Anderen Frieden bringen! Du hast den ewigen Frieden gefunden, Emilie, meine Fehler und Schwächen werden Dir hienieden keinen Schmerz mehr bereiten. Es ist gut so, Emilie — der Himmel ließ seine Güte über Dir walten, als er Dein Herz brach — verzeihe nun auch mir, Emilie — oh — verzeihe —"

Leise, vom Luftzug gehoben, bewegten sich die fadenscheinigen Gardinen des ärmlichen Lagers, auf dem mit dem Ausdruck einer Heiligen die stille Gestalt ruhte. Waren es Antwortgrüße der Dahingeschiedenen, winkte sie ihm, ihr zu folgen zu ewigem Traum und seliger Ruhe?

Graf Guntram beugte tief ergriffen das schon leicht ergrauende Haupt und seine Lippen erbebten, zum ersten Male seit der Kindheit Tagen, in einem inbrünstigen Gebet.

Er hatte sich eingeschlossen, um seine Zwiesprache am Todtenlager ganz ungestört halten zu können, und erst auf wiederholtes Klopfen öffnete er.

Man sah, wie seine Augen roth geweint waren und betrachtete ihn nicht mehr mißtrauisch.

„Wo sind die Kinder der Gräfin?" fragte er tonlos.

Man führt sie ihm zu und von Neuem gingen ihm die Augen über.

Er nahm sie auf seinen Schooß, herzte und küßte sie und fragte, ob sie nicht mit ihm gehen möchten.

Aber sie befreiten sich scheu aus seiner Umarmung und schüttelten energisch die Lockenköpfe.

Seitdem die sanften Empfindungen der Gräfin Emilie sich in Haß verwandelt hatten, waren ihr auch des Oefteren harte, verurtheilende Worte über den treulosen Mann entschlüpft, die die unklaren, aber beängstigenden Erinnerungen an den „bösen Vater" erstaunlich auffrischten.

„Bist Du unser Papa?" fragte Reginald trotzig.

„Ja, ich bin es," gestand der Graf zaghaft, denn das offene Gesicht des schönen Knaben sagte ihm die Antwort im Voraus.

„Dann kommen wir nicht mit Dir, denn Mütterchen mochte Dich auch nicht leiden."

„Wir gehen nach Schloß Desenburg zu Tante Chlotilde," sagte die kleine Irene vermittelnd, denn sie bemerkte die tiefe Niedergeschlagenheit, die sich des Mannes bemächtigte, der ihr Papa sein wollte.

Die klaren, durchdringenden Blicke der Kinder trafen den Grafen wie Dolchspitzen.

Noch einmal versuchte er es mit Zärtlichkeiten, sich die jungen, entfremdeten Herzen zu gewinnen, aber da war nichts zu erreichen.

„Ich lasse mich nicht küssen," wehrte Reginald heftig, und „ich auch nicht", echote die kleine Irene mit der den Kindern eigenen Beharrlichkeit.

Graf Guntram fühlte, daß sein Leben verfehlt sei: Emilie todt, — Leonore in stetem Kampf gegen seine Schwächen und unseligen Leidenschaften — die eigenen Kinder ihn verschmähend — das Leben dort draußen in der Welt schal und reizlos für ihn, der Alles genossen — er war ein Ausgestoßener, der nirgends Ruhe finden konnte.

„Lebt wohl," sprach er zu Reginald und Irene.

Sie reichten ihm nur zögernd die Hände.

Irene forschte nach dem braunen Mal, aber sie entdeckte nichts. Trotzdem dies nun ihr Papa war, fühlte sie in seiner Nähe nur Furcht, die an Abneigung grenzte. Reginald nicht minder.

Graf Guntram von Burgsdorf ging und — verscholl, Niemand hörte mehr etwas von ihm.

Kurze Zeit darauf ereignete sich in Neapel ein Mordanfall, betreffs dessen die Zeitungen sich in den kühnsten Muthmaßungen ergingen, aber Niemand konnte die Personalien des Unglücklichen feststellen, der augenscheinlich der ersten Gesellschaftsklasse angehörte — es war Graf Guntram, der unter Mörderhänden sein verfehltes Leben aushauchte.

Als sich Irene dann bald nachdem der „Papa" fortgegangen war, allein zu der todten Mama ins Sterbezimmer begab, um sich wieder so recht satt an ihr zu sehen und satt zu weinen — da bemerkte sie auf dem Leinen, das über die Todte gebreitet lag, ein kleines, in weißes Papier gehülltes Packet.

Die hohle Hand der Leiche hielt es gleichsam schützend bedeckt, so daß Irene, deren Neugier in hohem Grade erregt war, kaum wagte, es zu berühren.

Sie wollte schon den Bruder oder die Nachbarsleute rufen, aber zuletzt entschloß sie sich doch, allein zu erforschen, was das Päckchen zu bedeuten habe.

Ohne Zagen entfernte Irene die steifen Glieder der Hand — streichelte dieselbe und drückte heiße Küsse darauf — dann ergriff sie behutsam das Packetchen und löste die papierene Hülle.

Es kam ein merkwürdiger kleiner Gegenstand zum Vorschein — ein kleines, eisernes Herz.

Irene betrachtete es neugierig erstaunt von allen Seiten. Wie freudig erregt wurde sie aber, als sie in dem kleinen buntfarbigen Porträt, das auf der einen Außenseite sich befand, beim genauen Hinsehen das Bild ihrer lieben, todten Mama erkannte.

Nun küßte sie es und streichelte es — der Gegenstand war plötzlich ein Talisman für sie geworden.

Auch das Papier, in welches das eiserne Herz eingehüllt gewesen war, nahm sie nun an sich.

Wie erstaunte sie aber, als beim Glätten Schriftzüge zum Vorschein kamen, flüchtig mit Bleistift geschrieben.

Sie besaß noch nicht so viel Uebung, um die undeutlichen Buchstaben entziffern zu können, sie lief daher eiligst zu ihren Beschützern und holte sich dort Rath.

Zu aller Ueberraschung las man Folgendes:

„Liebe Kinder!

Dieses Medaillon, ein eisernes Herz, ist das einzige Vermächtniß, das Euch Euer Vater mit auf den Weg geben kann. Da es ein weibliches Schmuckstück ist, mag Irene es bei sich tragen. Es ist ein Kleinod, wie es wohl nur ein einziges Mal in der Welt existirt. Das Material rührt von einer Flintenkugel her, die mir mein Vater als heiliges Andenken überlieferte. Was es mit dieser Kugel für eine Bewandtniß hat, wird das Schriftstück enthüllen, das sich im Innern des eisernen Herzens befindet.

Meiner einstigen Gattin Emilie lege ich das theure Andenken in die kalte Hand, damit Ihr, meine innig geliebten Kinder, es findet. Verzeiht dereinst Eurem unglücklichen Vater der sich Euch entfremdet hatte, noch ehe Ihr seine Zärtlichkeit kennen gelernt. Ihr werdet Euren Vater nie wiedersehen."

(Fortsetzung folgt.)

Komitees sämtlicher Departements versammelt waren. Am 26. Mai einigten sie sich über die Einsetzung einer provisorischen Regierung. Präsident derselben ist der Expräsident Boisrond Canal. Am 26. Juni sollen nun Kammerwahlen stattfinden und etwa Mitte Juli werden die neuen Kammern vermuthlich zur Präsidentenwahl schreiten. Als Hauptkandidaten für die Präsidentschaft stehen sich nunmehr Alténor Firmin, gestützt auf den Norden, und der frühere Finanzminister Fouchard, der seit nahezu drei Jahren auf Jamaica in der Verbannung gelebt hat, gestützt auf den Süden, gegenüber. Die Rivalität zwischen Fouchard und Firmin läßt neue Kämpfe befürchten.

Fürst Bismarck als Weinkenner.

Von Dr. Adolph Kohut.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Bismarck zeigte sich bei der Verwendung der Liebesgaben insofern sehr spendabel, als er mit seinen „Leuten" ehrlich theilte. Als einst der deutsche Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich III., einem Diner Bismarcks beiwohnte und seinem Erstaunen darüber Ausdruck gab, daß es gar so schwelgerisch einhergehe, und daß die Herren seines Bureaus alle so wohl genährt aussähen, meinte Bismarck: „Ja, das kommt von den Liebesgaben her, es ist eine Eigenthümlichkeit des Auswärtigen Amtes, diese Zuwendungen von Rheinweinen und Pasteten und Spickgänsen und Gänselebern, die Leute wollen durchaus einen fetten Kanzler haben!" — Bismarck übte in Berlin und auf seinen Schlössern Varzin, Schönhausen und Friedrichsruh die ausgedehnteste Gastfreundschaft und daß er für seine Gäste ausgiebig sorgte, geht aus dem seinem Küchenchef gegebenen Befehle hervor, lieber soviel Vorräthe anzuschaffen, daß sie verderben, als es an irgend etwas fehlen zu lassen! Ein ganz besonderes Vergnügen gewährte es ihm in einigen Fällen, seinen Gästen „Kriegsbowle", wie er es nannte, d. h. Wein mit Porter gemischt, vorzusetzen. Auch ließ er es sich dann gewöhnlich nicht nehmen, die Bowle selbst zu brauen. So erzählt z. B. sein jahrelanger Amanuensis Lothar Bucher, daß Bismarck am Abend des Tages seiner silbernen Hochzeit der bei ihm versammelten zahlreichen Gesellschaft ein von ihm komponirtes gewaltiges Getränk zum Besten gegeben habe, nämlich eine Bowle, bestehend aus 2 Flaschen Portwein, einer Flasche altem Arrak und einer Flasche Sekt, und davon habe er noch lange fröhlich fortgekneipt, selbst als seine Gäste sich entfernt hatten; die junge Gräfin Marie Bismarck, welche später den Grafen Rantzau geheirathet, wäre schon nach dem Genuß von zwei Gläsern dieser Kriegsbowle in ihrem Rocking-chair entschlummert und habe so fest geschlafen, daß sie laut geathmet habe. Am Allgemeinen gab es, wenn der Fürst Gäste bei sich hatte, Bordeaux, Burgunder, Rheinwein und Champagner und zuletzt Chartreuse, den er immer als besonders gesund lobte. Im Stammschlosse Bismarcks, in Schönhausen, befindet sich in dem Stamme eines der großen Kastanienbäume des Parkes ein viereckiges Loch, in welches die Ahnen des Kanzlers ihre Kelter steckten, wenn sie ihren Wein machten. Allerdings war es kein Wein, der jedem mundete, es war Johannisbeerwein. Diejenigen, welche diesen einst von den Bismarcks gekelterten Wein kosteten, berichten, daß er recht gut geschmeckt habe, fast wie der süße Ungarwein, den man in der sächsischen Schweiz bekomme, und daß man nach seinem Genuß ganz genau so aufgeräumt sein könne, wie wenn man statt Johannisbeerwein Johannisberger im Leibe hätte. — Als Bismarck seinen Abschied nahm und seine Kisten packte, wobei er gegen 300 Kisten wegschickte, befanden sich darunter nicht weniger als 13 000 Flaschen Wein, theils von ihm gekauft, theils ihm gespendet. Ueber diese reichen Vorräthe nur einige kurze Notizen: Von besten Burgunderweinen waren besonders vertreten: Corton, Chambertin, Romanée, Volnay, von Bordeaux: 64er Rauzan, 74er Chateau Rothschild, auch einen Kirwan Cantenac hatte der Fürst entdeckt und angeschafft, weil er ihm gut mundete. Von alten Rheinweinen waren vertreten: 1811er Rüdesheimer, alter Johannisberger, Vollradser Steinberger 2c. Außerdem auch mancher Posten von gutem, alten Portwein, wofür er viel Geld auszugeben pflegte, um davon auch seinen Kindern dereinst hinterlassen zu können. Der Portwein wurde in größeren Gebinden bezogen und wurde im Bismarck'schen Hause stets erst nach 12—15jährigem Lagern getrunken. Sehr verpflichtet war er seinem Freunde, dem italienischen Staatsmanne Crispi, für gesandte Gaben von herrlichem Marsala, den Crispi selbst baute. Crispi spendete von diesen Dessertweinen meist einige süße, z. B. Muscato, und einige herbe Sorten wie Naccarella und Albanello. Der Fürst äußerte gelegentlich: „Diese italienischen Weine seien ja recht achtbar, aber bei größerer Pflege und Kultur, wie solche z. B. unsern deutschen Weinen zu Theil würden, an der es aber in Italien noch fehle, dürfte entschieden noch mehr aus diesen südländischen Weinen zu machen sein." Auch die auf der Insel Sizilien lebenden deutschen Landsleute erfreuten den Reichskanzler zu seinem siebenzigsten Geburtstage durch Uebersendung einer Spende von Marsala in einem prachtvollen, künstlerisch geschnitzten Fasse. In Bezug auf Jamaika-Rum hatte er gleichfalls einen guten Geschmack. Beim Verkauf der Vorräthe der Festung Jülich erwarb er 100 Flaschen, die ihm und seinen Gästen so schmeckten, daß er lange bedauerte, davon nicht mehr genommen zu haben. Auch den Ungarwein, besonders den Tokaier, wußte er zu schätzen, und er war seinem Freunde, dem Grafen Julius Andrassy, stets herzlich dankbar, wenn er ihm eine Anzahl von Flaschen feurigen alten Tokaierweines verehrte. Als der deutsch-österreichische Allianzvertrag abgeschlossen wurde, trank er ein Glas dieses alten Tokaiers begeistert auf das Wohl des österreichisch-ungarischen Staatsmannes und Oesterreich-Ungarns. Der deutsche Kaiser Wilhelm II. wußte daher sehr wohl, was er that, als er einst, um den grollenden Altreichskanzler zu erfreuen, ihm zu dessen Geburtstage eine Flasche alten Steinberger Kabinets überbrachte. Als der eiserne Kanzler starb, mögen in seinen Kellern noch zehntausend Flaschen vorhanden gewesen sein, worunter mancher „Extratropfen", nur waren darunter die Rothweine wohl nicht mehr so reichlich vertreten, wie in früheren Jahren.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald kann am 8. d. Mts. der fast 90 Jahre alte Hospitalit Joachim Thurmann sein 60jähriges Bürgerjubiläum feiern. — Das Gewitter, welches vorgestern Nachmittag wüthete, hat in den verschiedensten Gegenden Pommerns Schaden angerichtet. In Gramenz bei Neustettin richtete der Blitz ein großes Unglück an. Eine Anzahl Knechte mit etwa 30 Pferden kehrten gegen Mittag reitend vom Felde zurück. Von ihnen wurden 2 Mann und 3 Pferde durch den Blitz erschlagen, ein dritter Knecht wurde betäubt, dürfte sich aber wieder erholen. In Spie bei Kolberg wurde auf dem Felde das bei dem Bauerhofsbesitzer Volz daselbst dienende Mädchen Drews, etwa 22 Jahre alt, vom Blitz erschlagen. Sie war mit Heuharken beschäftigt. Die in der Nähe befindlichen Arbeiter wurden betäubt, erholten sich aber bald. Auf der Leffenthiner Feldmark bei Labes ist ein Knecht, der beim Bepflügen der Kartoffeln beschäftigt war, samt seinem Gespann von einem Schlage getroffen und getödtet worden. — Dem Gutsstatthalter Joh. Kurth zu Stolpe im Kreise Usedom-Wollin und dem Gutsarbeiter Wilhelm Panzenhagen zu Pansin im Kreise Saatzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus den Bädern.

In Teplitz-Schönau waren bis zum 26. Juni 2049 Kurgäste gemeldet, davon 383 in den Zivil- und Militär-Bade-Instituten. — In Bad Lauterberg (Harz) betrug die Frequenzziffer am 30. Juni 1074 Personen. — In Schlangenbad i. T. herrscht nur eine Stimme des Lobs über die zahlreichen Verbesserungen und Verschönerungen, welche sowohl in den königlichen Badehäusern, den Hotels, Parks und Alleen durchgeführt wurden, vor allem aber über die vollendeten musikalischen Darbietungen der zwar kleinen, aber trefflich geleiteten Kurkapelle. Schlangenbad ist zweifellos unter allen Wildbädern das am schönsten gelegene; dies bizarre Thal mitten in Höhenwaldungen mit seinen reinen warmen Quellen, den weiten theils bequemen, theils anstrengenden Promenaden, die Nähe des Rheins in seiner romantischsten Strecke wird jeden mächtig wieder anlocken, der einmal dagewesen. Leidende, Rekonvaleszenten wie Gesunde werden kein herrlicheres Paradies für Ruhe und Stärkung finden können. Die Kurverwaltung ertheilt Interessenten gerne gratis jede Auskunft. — In Heringsdorf waren bis zum 2. Juli 2700 Fremde angemeldet, in Stolpmünde bis zum 29. Juni 261. — In Misdroy ist der Verkehr bereits sehr rege und die Anmeldungen für die am Sonnabend beginnende Ferienzeit sind sehr groß. Zum ersten Male macht sich dort in diesem Jahre der Automobilsport bemerkbar, besonders fällt ein prächtiges Automobil des Herrn Dir. A. Schmidt aus Stettin auf.

Kunst und Literatur.

Bildersaal deutscher Geschichte. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens in Bildern nach Originalen hervorragender Künstler. Mit erläuterndem Text. Herausgegeben von Adolf Bär und Paul Quensel. Vollständig in 50 Lieferungen. Folio-Format. Preis jeder Lieferung 30 Pfg. Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig. Vom obigen Werk liegen bis jetzt 8 Lieferungen vor, deren Inhalt sich auf folgende Perioden erstreckt: Kämpfe der Germanen mit den Römern, Aus der Zeit der Völkerwanderung. Germanische Völker auf italienischem Boden. Chlodwig und die Gründung des Frankenreiches, Aus dem Leben Karls des Großen, Die Zeit von Kaiser Heinrich I. bis Heinrich V., Die Kreuzzüge. In einer Fülle von prächtigen, künstlerischen Abbildungen sehen wir diese vergangenen, für unsere Vorfahren ruhmreichen Zeiten an uns vorübergehen, die an der Hand eines anschaulich und volksthümlich geschriebenen Textes in uns lebendig werden. — Die mustergültige Ausstattung des Werkes wird noch erhöht durch die Beigabe von Kunstblättern in zweifarbigem Druck, darstellend die Bildnisse bedeutender Männer nach Gemälden alter und neuer Meister. Die Lieferungen enthalten bis jetzt folgende prächtige Blätter, deren im Ganzen 48 in zwangloser Folge beigegeben werden: Albrecht Dürer, Selbstbildniß, Albrecht von Wallenstein von A. van Dyck, Fürst Metternich von Thomas Lawrence, Erasmus von Rotterdam von Holbein d. J., Fürst Blücher von F. C. Gröger, Karl V. von Tizian. Wir können den „Bildersaal deutscher Geschichte" als ein Hausbuch für die Familie zur Anschaffung wärmstens empfehlen.

Vor Kurzem erschien: Dr. Karl Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 13. Aufl. Preis geb. 3 Mark. Verlag von A. G. Ploetz, Berlin. Das Erscheinen einer 13. Auflage giebt wohl mehr wie Gewähr für die Brauchbarkeit und Güte eines Buches, weshalb es eigentlich einer weiteren Empfehlung nicht bedarf. Die Bearbeitung ist aber wieder in einer solch vortrefflichen Weise geschehen, daß wir nicht unterlassen möchten, die Vorzüge genannten Buches hervorzuheben. Die vorliegende Auflage zeigt zunächst eine gleichmäßigere Eintheilung des Inhaltes als seither, ferner eine Erweiterung des Anhanges durch eine hinzugefügte Uebersicht (Regententafel) aller Staaten des Deutschen Reiches. Sämtliche historische Ereignisse, mögen sie die alte, mittlere oder neuere Zeit betreffen, sind in knapper, aber präziser Form wiedergegeben. — Mit hervorragendem Geschick ist Ploetz' Auszug auch bis zur Gegenwart ergänzt, indem er sowohl genaueren Aufschluß über die letzten Kriege, wie über die Entwickelung unserer Kolonien 2c. giebt. Durch sein handliches Format und ein ausführliches Namen und Sachregister eignet sich das Buch ganz vorzüglich zum Privatgebrauch, da man sich mit Hülfe dieser schnell über historische Verhältnisse orientiren kann. Zur Anschaffung sei das Buch bestens empfohlen.

Das Schaumweinsteuergesetz. Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister, herausgegeben von der Zeitschrift „Der Weinkenner". Berlin 1902. Ph. Brand & Co. Preis 50 Pf. — Das neue Schaumweinsteuergesetz tritt bekanntlich am 1. Juli d. J. in Kraft. Die vorliegende Ausgabe, veranstaltet von der Redaktion der in den Kreisen der Weinkonsumenten wohlbekannten Zeitschrift „Der Weinkenner", dient sowohl den Interessen der Juristen, wie denen der Laien und dürfte bei ihrer Handlichkeit und der Knappheit der Darstellung gern benutzt werden.

Bellevue-Theater.

„Unsere Pauline", ein Schwank von G. v. Moser und P. R. Lehnhardt, ging gestern zum ersten Male in Scene und fand bei dem schwach besuchten Hause eine freundliche Aufnahme. Es ist eine Zusammenstellung einer ganzen Anzahl heiterer Scenen, welche beweisen, daß es der alte Herr v. Moser noch versteht, wirkungsvolle komische Situationen zu schaffen, wenn dabei auch einige ältere Witze nicht ausbleiben; freilich die Handlung ist knapp, um für vier Akte ausreichend Stoff zu geben, und sind in Folge dessen einige Scenen etwas gewaltsam hingezogen. Eine junge Ehefrau fühlt in den Flitterwochen selbst, daß ihr zu einer guten Hausfrau noch so manches fehlt, und als ihr Mann eine Geschäftsreise antreten muß, kommt sie auf den tollen Einfall, bei einer Wittwe, die „Alles allein macht", auf das Dienstbuch ihres Mädchens Pauline sich als Mädchen für Alles zu vermiethen, um die Wirthschaft gründlich zu erlernen und um ihren Mann bei dessen Rückkehr als perfekte Hausfrau zu überraschen. Ihr Debut als Dienstmädchen fällt aber nicht sehr glücklich aus, sie erkennt bald, daß es nicht so leicht ist, Mädchen für Alles zu spielen, und sie kommt in allerlei Verlegenheiten, bis sie ihrer Herrschaft schließlich entläuft, die Polizei tritt ins Mittel und die lustige Pseudo-Köchin soll schließlich in Folge der Mißverständnisse sogar den geliebten Gatten verlieren, wenn sich nicht zum Schluß Alles zur Zufriedenheit aufklärte. Unter der Regie des Herrn Schumann vereinten sich die Mitwirkenden zu einem flotten Zusammenspiel, besonders traten dabei Frau v. Redwitz als wirkliche Küchenfee Pauline und Fräulein Winkler als Pseudo-Pauline vortheilhaft hervor. Herr Zibale stattete einen schüchternen Liebhaber mit frischem Humor aus und im Weiteren verdienten Frau Schumann und Fräulein Meyer, sowie die Herren Willhain, Rohde, Schumann und Selle Anerkennung; auch die kleineren Rollen waren angemessen besetzt. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Im Prozeß Sanden und Gen. in Berlin wurde gestern von der Vertheidigung die Frage aufgeworfen, wann wohl der Schluß des Prozesses zu erwarten sei, der Vorsitzende erwiderte, daß er hoffe, in dieser Woche die Beweisaufnahme zu beenden und am 15. Juli mit dem ganzen Prozeß fertig zu werden. Gestern wurden zunächst Sachverständige vernommen, welche ein Gutachten über den Werth der 13 Grundstücke abgeben sollen, die bei der Nachlaßregulirung des verstorbenen Direktors Heinrich Sanden in Betracht kommen. Der Sachverständige Oliven hatte den Verkaufswerth derselben für das Jahr 1896 total mit 2 872 000 Mark ermittelt. Die gerichtlichen Werthtaxen derselben vom 15. März 1895 betrugen in Summa 2 845 153 Mark und die zum Inventar der Sandenschen Erbschaftsmasse unter dem 29. März 1893 dem Vormundschaftsgerichte angegebenen Werthe derselben betrugen in Summa 3 124 000 Mark. Die Grundstücke sind aus dem Nachlasse des verstorbenen Heinrich Sanden im Jahre 1896 an die Neue Berliner Baugesellschaft verkauft worden zu einem Preise von 3 684 000 Mark mit Bonifikation oder 3 812 400 Mark ohne dieselbe. Die Anklage behauptet hiernach, daß dieser Preis ein angemessener nicht gewesen ist und beschuldigt deshalb die Angeklagten Otto Sanden, Alexander Haenschke und Eduard Sanden der Untreue. Das Gutachten des Sachverständigen Arans, welches derselbe in Uebereinstimmung mit dem Kreistaxator Zoche abgiebt, gipfelt darin, daß der Sachverständige Oliven seiner Taxe nur die thatsächlich vermietheten Wohnungen zu Grunde gelegt habe, während er die überhaupt vermiethbaren Wohnungen hätte zu Grunde legen müssen. Danach erhöhen die Sachverständigen den Verkaufswerth der Grundstücke auf 3 084 800 Mark. Die nächsten Stunden der Verhandlung galten der Prüfung des Werthes der Objekte und Forderungen, welche die Firma Anhalt und Wagner der Kreditgesellschaft zur Verbesserung, Nutzbarmachung und Liquidation überwiesen hatte. Jedes einzelne dieser Objekte (78 an der Zahl) wird eingehend geprüft und bei jedem einzelnen legen die Zeugen Conitz und Tippel die thatsächlichen Verhältnisse und die Berechtigung ihrer Taxen dar. Hierauf wird Kommerzienrath Arnold (Dresden) vernommen. Er bekundet, daß er sich im November 1900 ernstlich bemüht habe, die Berliner Terrains der Aktiengesellschaft zu erwerben. Es sei in Aussicht genommen gewesen, hierfür ein Konsortium zu bilden. Der Preis der Berliner Terrains sei ursprünglich auf 25 Millionen bemessen gewesen, diese Forderung sei dann auf 20,7 Millionen Mark reduzirt worden, aber auch auf Grund dieses Preises sei das Geschäft nicht zu Stande gekommen. Schließlich äußerte sich Handelsrichter Emil Salomon über den Zustand beim Zusammenbruch der Preußenbank und über die Grundsätze, welche bei der Sanirung in Anwendung gekommen sind. Nächste Sitzung heute 9 Uhr.

— Einen unfreiwilligen Scherz machte gestern in Berlin in einer Verhandlung gegen eine Bande jugendlicher Einbrecher einer der Angeklagten, dem von Amtswegen ein Referendar als Vertheidiger beigeordnet war. Letzterer hatte mit großem Eifer seinem Klienten eine milde Bestrafung herauszuplaidiren gesucht. Als der Vorsitzende darauf den so warm Vertheidigten am Schluß der Verhandlung fragte, ob er noch etwas hinzuzusetzen habe, erwiderte er mit großer Lebhaftigkeit: „Nein, ich habe an meinem Vertheidiger nichts auszusetzen!" Das allgemeine Gelächter, welches diesen Worten folgte, versetzte den Gerichtshof in jene Stimmung, die für eine mildere Beurtheilung der Sachlage den Boden zu ebnen pflegt.

— Ueber Bestrebungen auf Schluß der Gastwirthschaften während der Kirchzeit berichteten wir kürzlich. Zu diesem Thema macht Kammergerichtsrath Dr. Kroneck in der „Deutschen Juristen-Ztg." darauf aufmerksam, daß sich jüngst das Kammergericht mit dem Gegenstand zu befassen hatte. Das Kammergericht hat nun, entgegen seiner früheren Rechtsprechung, in diesem Urtheil vom 13. März d. J. zur Frage der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Festtage wie folgt Stellung genommen: Verboten werden könne der Schankbetrieb, wenn er von außen her besonders auffällig wäre, etwa durch geräuschvolle Spiele (Kegel, Billard 2c.), oder durch stark berauschende Getränke, lärmende Auftritte auf der Straße und dergl., nicht aber der Schankbetrieb im Allgemeinen, der in keiner Weise geeignet sei, das religiöse Gefühl zu verletzen. Eine Polizeiverordnung, welche den Schankbetrieb während des Gottesdienstes allgemein verbiete, sei danach ungültig. Dr. Kroneck meint, daß das Kammergericht an dieser Auffassung wohl festhalten werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juli. Falsche Markstücke sind in Umlauf, dieselben tragen den Münzstempel A und die Jahreszahl 1887 und sind so gut gearbeitet, daß sie von den echten nur schwer zu unterscheiden sind.

— Julius Spielmann wird sein plötzlich unterbrochenes Gastspiel am Bellevuetheater wieder aufnehmen und morgen Freitag als „Paris" in der „Schönen Helena" und Sonntag als „Adam" im „Vogelhändler" auftreten.

— Gestern fand beim hiesigen Oberlandesgericht ein Referendar-Examen statt. Als Examinatoren fungirten die Herren: Senatspräsident Wentzel, Oberlandesgerichtsrath Mommsen, sowie von der juristischen Fakultät Greifswald die Herren Professoren Stoerk und Stampe. Von den vier Rechtskandidaten, welche sich der mündlichen Prüfung unterzogen, bestanden die Herren: O. Feldmann (Rheinpr.), R. Schwenke (Brandenburg) und F. Remy (Pommern) erfolgreich das Examen.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.) 1. Oktober, Altefähr, kaiserliches Postamt, 1. Oktober, Bahn, kaiserl. Postamt, 1. September und 1. Oktober, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mark. — Alsbald und 1. Oktober 1902, Gnesen, Magistrat, 2 Polizeisergeanten, je 1000 Mark Anfangsgehalt und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß und 10 Proz. Kleider-

Berliner Börse vom 2. Juli 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav.Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,15 B
do	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	215,70
do	3Mt.	214,15 G
Warschau	8Tg.	215,90 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,28
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgische "	81,35
Englische Bankn.	20,455
Französische "	81,30 B
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,30 B
Russische "	216,05
Zollcoup. 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	101,90 G
" "	3	92,75
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	102,10
" "	3	92,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,80 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60
Berliner " 1898	3½	100,00 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	99,00 G
Düsseldorfer "	3½	99,75 G
Duisburger "	3½	98,50 G
Elberfelder "	4	103,40 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	98,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,40 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,30 G
Magdeburger "	3½	99,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,25
Pommersche "	3½	98,60
Posener "	3½	98,90 G
" "	3	88,60
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10 G
" Ser. 18	3½	95,20
" 19	3½	100,20
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,90
" "	3½	99,75 G
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,80 B
" "	4½	109,30 G
" "	4	105,40
" "	3½	101,40
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	103,75 G
" "	3½	99,75
" "	3	89,90
Kur- u. Neum. neue	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	104,75
" "	3	89,40 G
Pommersche "	3½	99,70 B
" "	3	89,40
Posensche 6—10 "	4	103,10
" Serie C. "	3½	99,10 G
" " A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,50 G
" landschaftl. "	3	89,70
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40
" "	3½	98,50
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	103,50 G
" "	3½	99,00 B
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	99,10 G
" " I. "	3	89,40 B
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50
" "	3½	99,70 B
Pommersche "	4	103,40 G
" "	3½	99,50 B
Posensche "	4	—,—
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,30 G
" "	3½	99,50 B
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	103,30 G
" "	3½	99,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	101,30 G
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,10 G
" " amort.	4	105,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,60 G
" Staats-Rente	3	90,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	131,25
Köln-Mind. Präm.	3½	136,70
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	141,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	128,20

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	76,00 B
Barletta-Loose	—	18,75 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	91,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" " Stadt	6	39,90 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	87,80
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	106,10 B
" 1898 "	4½	90,90 G
Finländische Loose	—	82,40
Griechische Anleihe	1,60	40,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
" Gold-	1,60	39,00 B
Italienische Rente	4	103,10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76,40 G
Mexikan. Anleihe II.	5	102,00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,30 G
" 1860er Loose	4	153,75 G
" 1864er "	—	437,90
Portug.St.-Anl. 4½	—	47,00 G
Rumän.Staats-Obl.	5	96,40 G
" " 1889	4	83,25 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,70 G
" Pr.-Anl. 1864	5	464,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,75
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90 G
" amort. St.-A.	4	69,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	101,40 B
" 400 Frcs.-L.	—	111,50
Ungar. Gold-Rente	4	101,70 B
" Kronen-Rente	4	98,20 G
" Staats-R. 1897	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,60 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,80 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,40 G
" " " " 2	3½	111,00 B
" " " " 5	3½	96,50 G
" " " " 6	4	100,30 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,00 G
" "	4	100,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
" " alte	3½	95,40 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,50 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	69,10 G
" "	3½	62,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,10 G
" Präm.- "	4	135,80 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
" " 3	4	99,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" " 9	3½	95,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,25 G
" " 11. 12	4	87,00 G
" " 2. 8	3½	82,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,70 G
" " Com.-	3½	99,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	89,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf.B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs.Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,90 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,20 G
" "	4	102,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	124,50 G
Crefelder	88,50 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	172,00 B
Eutin-Lübeck	53,00
Halberstadt-Blankenb.	111,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	68,70 B
Ostpreußische Südbahn	68,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	107,10 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,00
Allgem. Deutsche Klub.	12,25 G
" Lok.- u. Strb.	140,75 G
Barmen-Elberfelder	157,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,10 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	113,50 B
" Straßenbahn	175,00 B
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,50 G
Hamburger "	173,75 G
Magdeburger "	124,75 G
Stettiner "	121,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,90
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	90,90 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,25 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	81,75 G
Breslauer Rhederei	12,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,70 G
Hansa, Dampfschifff.	120,90 G
Kette, D. Elbschifff.	71,40
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	108,80 G
Schles. Dampfer-Co.	74,60 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,70 G
Bergisch-Märkische Bank	151,70 G
Berliner Bank	90,80 G
" Handels-Ges.	155,70
Braunschw. Bank	115,60 G
Breslauer Diskont-Bank	88,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,25 G
" Genossensch.-Bank	101,90 G
Disconto-Comm.	185,00 G
Gothaer Grundkred.-B.	126,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	156,10 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	132,25 G
Kölner Wechslerbank	89,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,50 G
Leipziger Bank	2,00 B
" Credit-Anstalt	176,50 G
Magdeb. Bank-Verein	120,40 G
" Privatbank	94,90 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	192,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	11,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	131,75 G
Mitteld. Bodencredit	83,75 G
" Credit-Bank	109,60 G
Nationalbank für Dtschl.	114,25 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	93,25 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	15,40 G
Preuß. Bodenered.- "	138,75 G
" Centr.-Boden- "	—,—
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	123,60 G
Reichsbank	157,50 G
Rheinische Bank	44,50 B
Sächsische "	128,90 G
Westdeutsche "	90,25 B
Westfälische "	115,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	109,25 G
Bock	161,00 G
Böhm. Brauhaus	191,50 G
Bolle Weißbier	69,50
Landré	193,50 G
Patzenhofer	215,75 G
Pfefferberg	237,00
Schöneberg Schl.	173,50 G
Schultheiß	237,00 G
Bochumer	142,00 B
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	129,10 G
Allg. Berl. Omnibus	157,25 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	178,50 B
Aluminium-Industrie	160,60 G
Anglo-Central-Guano	88,25 G
Anhalt Kohlenwerke	83,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	184,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	85,00 B
Bielefeld. Masch.	238,50 G
Bismarckhütte	212,00 G
Bochumer Bergwerk	54,60
" Gußstahlwerke	191,25 G
Brnschw. Kohlenwerke	144,00 B
Bredower Zuckerfabrik	51,75 G
Breslauer Oelfabrik	60,75 G
Chemische Fabrik Buckau	118,80 G
Concordia Bergbau	276,25 G
Deutsche Gasglühlicht	263,00 G
" Spiegelglas	165,50 G
" Steinzeug	265,00 G
" Waffen u. M.	190,00 G
Donnersmark-Hütte	193,00 G
Dortmund Union	41,10
Dynamite Trust	175,90 G
Egestorff Salzwerke	135,00 B
Fraustädter Zuckerfabr.	122,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	101,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	70,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	202,00 G
" Masch. conv.	165,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	146,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	306,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	172,90
Hirschberger Leder	122,75 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	350,50 G
Hörderhütte conv. neue	89,00 G
Hoffmann Stärke	177,75 B
Hofmann Waggon	200,75 G
Ilse Bergbau	157,75 G
Köln. Bergwerke	327,00 G
König Wilhelm conv.	173,00
" St.-Pr.	238,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	199,25 G
Ludwig Löwe u. Co.	241,00 G
Magdeb. Allg. Gas	130,00 G
" Baubank	91,50 G
" Bergwerk	446,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	153,75 G
Norddeutsche Eiswerke	61,25 G
" Gummi	88,75 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	238,25 G
Oberschles. Chamotte	126,00 G
" Eisenb.-Bedarf	114,25 G
" Eisen-Industrie	116,00 G
" Kokswerke	128,30 G
" Portl.-Cement	90,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	99,10 G
Osnabrücker Kupfer	79,50
Phönix Bergwerk	128,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	180,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	98,50 G
" Metallwerk	60,50 G
" Stahlwerk	145,00 G
" Industrie	118,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	104,60 G
Sächsische Gußst. Döhl	171,00 G
Schering Chem. Fabrik	220,50 G
Schles. Bergb. Zink	314,25
" Elektr.- u. Gasg.	109,00 G
" Kohlenwerk	24,00 G
" Portl.-Cement	140,50 G
Siemens u. Halske	137,75 G
Stettin-Bredow Cem.	128,50 G
" Chamotte	265,00 G
" Elektric.-Werke	135,00 G
" Gristow	37,50 G
" Vulkan B.	206,00 G
Stoewer Nähmaschin.	92,75 G
Stolberger Zink	119,80 G
" " St.-Pr.	119,30 G
Stralsund. Spielkarten	114,50 G
Union Chem. Fabrik	138,60 G
" Elektricit-Ges.	120,00 G
Varziner Papierfabrik	189,00 G
Victoria Fahrrad	61,00 G

geld, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1350 Mark nebst Wohnungsgeld und Kleidergeld.

— Vom bekannten großen Mittelbach'scher Kartenwerke für Rad- und Motorfahrer von Deutschland und Oesterreich, welches unter der Mitarbeit der Gaue des Deutschen Radfahrerbundes und der Konsulate der Radfahrer-Union geschaffen wurde, liegt jetzt der größte Theil der 82 Sektionen in neuen, schönen, bis auf die jüngste Zeit ergänzten Ausgaben vor. So z. B. die Blätter von Mecklenburg und Pommern. Nr. 4. Lübeck-Wismar, 5. Stralsund-Rostock-Güstrow, 6. Greifswald-Swinemünde-Kammin, 14. Schwerin-Ludwigslust-Lüneburg, 15. Malchow-Neustrelitz-Perleberg, 16. Stettin-Pasewalk-Angermünde. Die längst als ganz vorzüglich anerkannten, für den praktischen Gebrauch unübertroffenen und auf der Hamburger Ausstellung 1901 als einzige mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Karten sind im Maßstabe 1:300 000 in Landkartenmanier bearbeitet und enthalten Alles, was für den Radtouristen von Werth ist: die fahrbaren Wege und ihre Beschaffenheit, die wesentlichen Steigungen, die Entfernungen von Ort zu Ort, gefährliche Stellen, die nur irgendwie nennenswerthen Orte, die Eisenbahnen, Flüsse, Wälder u. s. w. Die prächtigen Karten seien allen Radlern empfohlen; jede kostet aufgezogen in Taschenformat und mit einem kurzen Reiseführer nur 1 Mark 50 Pf. Man erhält sie in jeder Buchhandlung oder auch direkt von Mittelbach's Verlag in Leipzig, der auf Wunsch auch genaue Uebersichtsblätter über den sonstigen großen Radfahrerkarten-Verlag kostenlos versendet.

* Am 26. März d. Js. war der 15 Jahre alte Bureaugehülfe Franz Maaß aus Kammin wegen Brandstiftung, Unterschlagung und Diebstahls zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden. Der angenehme Bursche hatte u. a. zu Kaisers Geburtstag aus der elterlichen Wohnung einen Geldbetrag von 120 Mark entwendet, indem er einen Schrank mittelst Nachschlüssels öffnete und, um die Spuren des Diebstahls zu verwischen, hatte er Feuer angelegt, das zum Glück bald bemerkt und im Entstehen unterdrückt wurde. Hinsichtlich des gestohlenen Geldes war zunächst angenommen worden, dasselbe gehöre dem Vater des Maaß und dieser hatte Strafantrag nicht gestellt, nachträglich wurde jedoch ermittelt, daß die Summe nur in dem Schrank verwahrt worden sei für einen Dritten, der zu dem jungen Maaß in keinerlei verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Da der jugendliche Einbrecher dies auch, wie er zugab, gewußt hatte, so wurde gegen ihn noch Anklage wegen schweren Diebstahls erhoben und erkannte gestern die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen ihn auf eine Zusatzstrafe von 5 Monaten Gefängniß. — Vor demselben Gericht hatten sich ferner sechs Knechte aus Kunow wegen Störung einer gottesdienstlichen Handlung zu verantworten. Am 23. März, Palmsonntag, Nachmittags sollte auf dem Kunower Friedhofe eine Beerdigung stattfinden. Als die Angeklagten das Glockenläuten hörten, zogen sie singend und lärmend zum Kirchhofe und kamen dorthin, als eben die Trauergemeinde sich im Zuge nach dem Grabe in Bewegung setzte, wobei auch gesungen wurde. Der Trauerzug auf dem Friedhofe und die vom reichlichen Alkoholgenuß überlustigen Knechte außerhalb desselben begegneten einander auf wenige Schritt Entfernung und war der Lärm so stark, daß die Feier ausgesetzt werden mußte. Einige von den Angeklagten behaupteten gestern, sinnlos betrunken gewesen zu sein, das Gericht hielt diesen Einwand jedoch nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme für widerlegt und alle Angeklagte des Vergehens gegen § 167 des Strafgesetzbuches für schuldig. Mildernd stand den Angeklagten zur Seite, daß sie bisher noch gar nicht oder nur unerheblich vorbestraft waren. Einer von den Uebelthätern hatte das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, er kam mit zehn Tagen Gefängniß davon, während gegen die anderen fünf auf je zwei Wochen Gefängniß erkannt wurde.

* In den Monaten April, Mai und Juni kamen bei dem städtischen Fleischschauamt 11 697 amerikanische Speckseiten und Schinken zur Untersuchung. Als trichinös mußten 6 Stücke beschlagnahmt werden.

— In Reichert's Konzertgarten tritt seit einigen Tagen das „Hannoversche Künstler-Sextett" unter Direktion des Herrn R. Freise auf und hat sich schnell die Gunst des Publikums erworben. Die Herren sind durchweg musikalisch gebildet und zeichnen sich als Sänger und Instrumentalisten aus, Direktor Freise erweist sich als wirkungsvoller Humorist, Herr Preuß als Violinist, Herr Friedrich als Virtuose auf dem Xylophon, Herr Hartmann als „Münzenbeschwörer", Herr Reiners als Musical-Klown mit dressirten Ratten, weiter hörten wir als angenehme Abwechselung ein Quartett à la Kösleck auf 12 Mtr. langen Instrumenten und lustige Ensemblescenen fehlen auch nicht in dem reichen Programm.

* Aus dem Keller eines Vorkosthändlers Stoltingstraße 45 wurden mittelst Einbruchs Waaren im Werthe von etwa 50 Mark gestohlen.

* Festgenommen wurden 2 Betrunkene, ein Bettler, eine Person wegen Kuppelei und Körperverletzung und 2 Obdachlose.

* Seitens der Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke wurden heute zwei Baustellen an der Karkutschstraße zur Versteigerung gebracht. Höchstgebote gaben ab auf die Eckparzelle 6 an der Greifen- und Karkutschstraße, 966 Quadratmeter groß, Herr Töpfermeister Otto Heyer mit 69,40 Mark und auf die 1096 Quadratmeter große Parzelle 5 Herr Rentier Max Wischow mit 60 Mark per Quadratmeter.

* In der Oder, unterhalb der Langenbrücke, wurde gestern Nachmittag die Leiche eines 20 bis 25 Jahre alten Mannes gefunden. Dieselbe mochte bereits einige Tage im Wasser gelegen haben. Vorgefundene Papiere lauteten auf den Namen Getzler aus Riga.

Moderne Amazonen.

Ein weibliches Milizkorps — das ist die neueste Errungenschaft der Stadt Syracuse im Staate Newyork. Nur unverheirathete Weiblichkeiten im Alter von 16 bis 30 Jahren dürfen diesem Korps angehören, das bereits mehrere Male in den Hauptstraßen und auf den freien Plätzen der Stadt Parademärsche und andere militärische Uebungen zum Besten gegeben hat. Die Uniform der Amazonen ist sehr schmuck: sie tragen einen kurzen, dunkelblauen Rock und ein blaues Leibchen mit Kupferknöpfen. Dazu kommt eine keck aufgesetzte Militärmütze, ein Degen mit Degengehenk und Gamaschen. Die wehrhaften Dämchen lassen sich auf ihren Märschen stets von einer Kanone und einer — Kantine begleiten. Die „Oberstin" des Bataillons erklärte jüngst einem Berichterstatter, weshalb verheirathete Frauen nicht in das Korps aufgenommen werden bezw. ausscheiden müssen. „Wir wollen solche Damen nicht", sagte sie, „weil die Herren Ehemänner uns Opposition machen und Verlegenheiten bereiten könnten. Sie würden den Versuch machen, Einfluß auf ihre Frauen zu gewinnen, um dadurch das Bataillon in die Hand zu bekommen und nach ihrem Sinne zu lenken. Außerdem würden sie nicht gestatten, daß ihre Frauen zu lange vom Hause wegbleiben, während wir, wenn es die Umstände erfordern, bis in die tiefe Nacht hinein Dienst thun müssen. Aus diesen und noch anderen Gründen muß eine Frau, sobald sie heirathet, aus dem Korps austreten." Darnach scheinen die Wehrdamen von Syracuse einen viel schwereren Dienst zu haben, als die Milizen masculini generis — diese würden sehr erstaunte Gesichter machen und wohl einfach „nicht mehr mitthun", wenn man ihnen zumuthen wollte, „bis in die tiefe Nacht hinein" Dienst zu thun. Es wäre übrigens recht interessant, zu erfahren, welcher Art der Nachtdienst der Amazonen von Syracuse ist; vermuthlich handelt sich's dabei zumeist um Nachtmanöver.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 3. Juli. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 242 Rinder, 335 Kälber, 960 Schafe, 1216 Schweine, 1 Ziege. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 47 Rinder, 85 Kälber, 134 Schafe, 180 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis —; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58; c) geringe Saugkälber 50 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59 bis —; b) fleischige Schweine 57 bis 58; c) gering entwickelte 55 bis 56; d) Sauen 54 bis 55; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Kälber sehr flau. Schweine geräumt.

Abtrieb nach außerhalb vom 26. Juni bis 2. Juli: 3 Rinder, 9 Kälber, 55 Schafe, 21 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 469 Rinder, 2093 Kälber, 1541 Schafe, 8442 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 52 bis 56. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 52, gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 47. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 58 bis 64; c) geringe Saugkälber 50 bis 52; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 47 bis 52. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65 bis 68; b) ältere Masthammel 62 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57 bis 60; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 60 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 58 bis 59; d) gering entwickelte 55 bis 57; e) Sauen 54 bis 56.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 290 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand ungefähr die Hälfte Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Vermischte Nachrichten.

— Der Verein der Berliner Weißbierwirthe, welcher gegen 2000 Mitglieder zählt, wählte an Stelle des verstorbenen August Kuckenberg den Gastwirth Karl Vehse, welcher bereits von 1889—1893 Leiter des Vereins war.

— Wie eine Depesche aus Bombay meldet, wurde vorgestern in der Nähe von Rampur-Hat ein Eisenbahnzug durch einen Wirbelsturm umgeworfen. 13 Personen wurden getödtet, 15, darunter eine europäische Dame, erlitten Verletzungen.

— In Krakau wurde ein Wärter der Landesirrenanstalt verhaftet, unter dem Verdachte, den unaufgeklärten Tod des Advokaten Dr. Anton Dobija, der dort internirt war, verschuldet zu haben. Die gerichtliche Kommission konstatirte nach Exhumirung der Leiche, daß der Kranke drei Rippenbrüche und einen Bruch des Schlüsselbeines erlitten hatte. Außerdem war ein Muskelriß und viele Striemen bemerkbar. Die Aerzte erklärten, daß diese Verletzungen den Tod des Advokaten herbeigeführt haben.

— In Pest wurde gestern die Ehefrau des Tischlergesellen Julius Petro verhaftet. Sie wird beschuldigt, gestern den Juwelier Erdei ermordet und seine Leiche zerstückelt zu haben. Die dem Ermordeten geraubten Juwelen wurden bei ihr vorgefunden.

Hainichen i. Sa. Das Technikum zu Hainichen, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinen- und Elektrotechnik, welches am 5. November 1900 eröffnet wurde, hat zur Zeit eine Jahresfrequenz von 432. Die auffallend schnelle Entwicklung in einer Zeit des industriellen Niedergangs läßt erkennen, daß die Anstalt auf gesunder Basis errichtet wurde, daß die Grundsätze, nach welchen gearbeitet wird und die Einrichtungen des Technikums vielseitig Anerkennung gefunden haben. Die sehr reichhaltigen Sammlungen von Lehrmitteln verschiedenster Art wurden durch Neuanschaffungen erweitert, besonders erfuhr die Modellsammlung eine Bereicherung durch mehrere instruktive Gegenstände, die zum Theil nach eigenen Angaben der Anstalt, den Anforderungen des Unterrichts entsprechend, ausgeführt wurden. Für das kommende Wintersemester liegen bereits Neuanmeldungen in größerer Zahl vor, so daß eine weitere Zunahme der Frequenz gesichert erscheint. Das Wintersemester 1902/3 beginnt am 15. Oktober, der Vorunterricht am 22. September. Jede weitere Auskunft bezüglich des Technikums, sowie Programme erhält man kostenfrei durch die Direktion.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Nach einem Telegramm aus Rom reist der König am 9. Juli von Berlin nach Petersburg, wo er am 13. Juli ankommt und drei Tage bleibt, um dann direkt nach Italien zurückzukehren. Es ist noch fraglich, ob die Königin ihren Gemahl begleiten wird. Dagegen wird ihn Prinetti begleiten. — Die Neapeler Polizei erhielt den Befehl, zwei Anarchisten Namens Boni und Serriet zu verhaften, die eines Komplottes gegen den Sultan verdächtig sind.

Nach einem Telegramm aus Bern hat der Senat der Universität beschlossen, er bedauere aufs lebhafteste, daß die Rede, welche Professor Vetter als Abgeordneter der Universität Bern bei der Feier des Germanischen Museums in Nürnberg gehalten hat, derart war, daß sie Anlaß zu beklagenswerthen Mißverständnissen geben konnte. In Folge dessen hat Professor Vetter seinen Abschied als Universitätsprofessor eingereicht. Ein im Senat gestellter Antrag, der Senat möchte die in dem Artikel des „Bund": „Die Nürnberger Reden eines Berner Germanisten" gegen Vetter gerichteten Insinuationen mißbilligen, war nur mit wenigen Stimmen in der Minderheit geblieben.

Aus Posen wird gemeldet: Nach einer Blättermeldung antwortet jetzt in Wreschen ein großer Theil der Schulkinder deutsch in der Religionsstunde, da die Kinder en masse den Eltern durch Militär genommen und in Zwangserziehung gegeben werden sollten.

In der Umgegend von Frankfurt a. M., besonders im Lahnthale und im Rodgau sind schwere Unwetter mit theilweise wolkenbruchartigem Regen niedergegangen.

Aus Graz wird telegraphirt: Ein Wolkenbruch mit Hagel richtete in Ober- und Mittel-Steiermark enormen Schaden an. Die ganzen Anpflanzungen gingen zu Grunde. Die abstürzenden Gebirgsbäche trugen das Erdreich weg, rissen Brücken und Mühlen ab. Die Gebirgswege wurden vernichtet. In Trofaiach (Kreis Leoben) mußten Leute auf den Berg flüchten und Pferd und Wagen den Fluthen überlassen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Heidelberg: Der gestern Mittag 11½ Uhr nach Karlsruhe abgehende Güterzug fuhr versehentlich auf ein todtes Geleise. Als der Führer das Versehen bemerkte, gab er sofort Kontredampf, wobei Maschine und Tender aus dem Geleise geworfen wurden und sich in das Erdreich eingruben. Zehn Wagen wurden total zertrümmert. Verletzt wurde Niemand; doch ist der Materialschaden ein ganz bedeutender.

Aus Wien meldet die „Frankf. Ztg.": Die Reise des italienischen Königspaares nach Petersburg und Berlin erfolgt auf direkte Einladung des russischen und deutschen Hofes.

Judenburg, 3. Juli. Ueber die hiesige Stadt und Umgebung ging ein entsetzliches Unwetter nieder. Große Wassermassen setzten die ganze Stadt in wenigen Minuten unter Wasser. Viele Häuser drohen einzustürzen. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen. In der Umgebung der Stadt wurde ein Bauernhaus samt seinen Bewohnern, bestehend aus einem Ehepaar und einem Kinde, vom Wildbache weggeschwemmt, nur der Bauer konnte sich retten. Weiter sind mehrere Sägearbeiter ertrunken und eine auf freiem Felde arbeitende Frau wurde vom Blitz erschlagen.

Paris, 3. Juli. Der Schaden, welcher durch die letzten Gewitter in der Provinz verursacht worden ist, wird auf über 20 Millionen Franks geschätzt.

Gestern Abend brach eine Feuersbrunst in der Wohnung des Grafen Potocki aus. Das Feuer entstand in einem kleinen Salon und bevor noch Hülfe eintreffen konnte, waren bereits mehrere kostbare Gemälde, darunter ein Rembrandt, zerstört. Auch werthvolle Gobelins wurden beschädigt.

Rom, 3. Juli. Der Senat nahm einen Gesetzentwurf, betreffend die Neuregelung der Zucker-Industrie, an. Das Gesetz tritt heute bereits in Kraft.

Madrid, 3. Juli. Der Minister des Aeußern wurde ermächtigt, den Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten zu unterzeichnen. Derselbe wird alsdann nach Washington gesandt, wo er dem Senat zur Genehmigung vorgelegt wird.

Telegraphische Depeschen.

London, 3. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht eine Verlustliste, welche zwei Todte, drei Verwundete, einen Vermißten umfaßt. Man weiß nicht, ob diese Verlustliste von einem Kampfe herrührt und wo dieser eventuell stattgefunden haben soll.

Der Pariser Korrespondent der „Times" glaubt mittheilen zu können, daß der König von Italien sich nach London begeben wird, sobald König Eduard genesen ist. Bei dieser Gelegenheit dürfte König Viktor Emanuel auch Paris einen Besuch abstatten.

Belgrad, 3. Juli. Offiziell verlautet, daß das serbische Königspaar Ende September am russischen Hofe empfangen werden wird. Die diesbezügliche offizielle Mittheilung aus Petersburg sei bereits der serbischen Regierung zugegangen.

Kapstadt, 3. Juli. Der Dampfer „Canada", mit 400 Buren an Bord, ist aus St. Helena kommend gestern in der Simonsbai eingetroffen.

Pretoria, 3. Juli. Das Land nimmt wieder sein früheres Aussehen an, nachdem der Belagerungszustand aufgehoben ist. Man kann jetzt die Stadt ohne behördliche Genehmigung betreten und verlassen. Die Eisenbahn wurde wieder unter Zivilverwaltung gestellt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 3. Juli 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 2. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 172,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 145,00 bis 148,00, Weizen 175,00 bis 180,00, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 159,00 bis 160,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 2. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,00, Weizen 169,00.
Liverpool. Weizen 175,25.
Odessa. Roggen 146,25, Weizen 163,50.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 2. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 5,90 G., 6,05 B., per August 6,02½ G., 6,07½ B., per September 6,07½ G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,45 G., 6,50 B., per Januar-März 6,70 G., 6,75 B., per April-Mai 6,87½ G., 6,92½ B. Stimmung flau.

Bremen, 3. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 53 Pf., Doppel-Eimer 53½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 4. Juli 1902.

Wärmer, heiter mit leichtem Wolkenzug, Gewitterneigung.

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur Heilung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs**. Major a. D. Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. Director Professor **Dr. Haeckel**. **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Director **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann**.

Bekanntmachung.

Die Gasabnehmer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kontroleure verpflichtet sind, bei jeder Standaufnahme eines nassen Gasmessers durch Auffüllung dafür zu sorgen, daß der Wasserstand oder die sonstige Füllung stets normal ist. Das Auffüllen ist nach Bedarf auch außerhalb der Standaufnahmen zu wiederholen.

Die Beamten haben Kanne und Trichter auf ihren dienstlichen Gängen bei sich zu führen. Es wird ersucht, ihnen das nöthige Wasser zu verabfolgen.

Stettin, den 1. Juli 1902.

Der Magistrat, Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1902 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 18, 47, 105, 109, 111, 122, 175, 178, 191, 193, 199, 200, 240, 249, 367 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 4 über 300 Mark.

III. Emission.
Litt. A. Nr. 3, 5, 6 über je 600 Mark.
„ B. Nr. 27 über 300 Mark.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 13, 14 über je 1500 Mark.
„ B. Nr. 11, 209 über je 600 Mark.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 62, 109, 111, 113, 120, 149 über je 1000 Mark.

VI. Emission.
Litt. C. Nr. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 65 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1903 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 29. Mai 1902.

Der Landrat. v. Behr.

Sonntag, den 6. Juli, Nachm. 3 Uhr:
Missionsfest der Brüdergemeine in Polchow bei Stettin
unter Mitwirkung eines Posaunen- und Gesang-Chors.
Predigt: P. **Voelkel**.
Missionsbericht: Missionar **Sieborger** (Moskitoküste).
Nachfeier (verschiedene Ansprachen).
Abfahrt von Stettin (Berliner Thor): 12½ Uhr.
Fahrpreis hin und zurück 60 ₰ (Kinder die Hälfte).

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 2. Juli 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Kaufmann Weydling, Musiker Liebnow, Böttcher Hoffmann, Malergehülfen Brüske, Kutscher Heßmann, Arbeiter Schröder, Glasergesellen Paulick, Arbeiter Puhlmann, Schlosser Drusendahl, Stadtvermessungs-Assistenten Rades, General-Agenten Kühl, Maurer Papendorf, Militär-Intendantur-Sekretär Lamann, Schiffskapitän Delmas; Zwillinge dem Fleischer Grünz.

Eine Tochter: dem Kaufmann Rose, Arbeiter Ebert, Maurer Willnow, Arbeiter Bergemann, Arbeiter Jahnke, Fleischergesellen van Severen, Arbeiter Mattick, Kaufmann Dickmann, Künstler Gomoll, Arbeiter Höfs, Bäckermeister Gottschalk, Dreher Lunkwitz, Arbeiter Wolgast.

Aufgebote:

Schriftsetzer Klitzke mit Frl. Kleinschmidt; Gerichts-Aktuar Speichert mit Frl. Meier; Arbeiter Freese mit Frl. Sachse; Tischlermeister Wengler mit Fräulein Siewert; Arbeiter Leben mit Frl. Schmidt; Schuhmacher Juergens mit Frl. Fetting.

Eheschließungen:

Privatlehrer Bäge mit Frl. Schultz.

Todesfälle:

Marie Kott; Kaufmann Flesch; Meta Mallwitz; Schneiderfrau Witt; Sohn des Arbeiters Barbe; Sohn des Arbeiters Stiehmke; Zwillinge des Feuerwehrmanns Dollerschell; Werkmeister Schulze; Sohn des Fleischermeisters Dreßler; Tochter des Arbeiters Kohls; Bäckermeister Léclair sen.; Tochter des Arbeiters Klütz; Sohn des Arbeiters Teßmer; Schlosser Berndt; Malermeister Riegel; Königl. Oekonomie-Kommissar a. D. Genée; Tochter des Arbeiters Stäge; Sohn des Arbeiters Schirmeister; Kaufmannswittwe Hamburger, geb. Hartwig; Arbeiterwittwe Matthiesen, geb. Elsner; pens. Lehrer Kalian; Kaufmann May; Arbeiter Marquardt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Arbeiter Christian Dümmel, 70 J. [Pasewalk]. Carl Mielke, 55 J. [Stolp]. Lehrerwittwe Sellentin, 79 J. [Pyritz]. Frau Marie Lehmann geb. Rietz, 78 J. [Neustettin]. Frau Marie Rostien geb. Unruh, 65 J. [Stralsund].

Aufruf.

Die Kunde von dem unermeßlichen Unglück, welches über die französische Kolonie der Insel Martinique hereingebrochen ist, und in einem Augenblick mit zerstörender Gewalt unzählige Menschenleben und werthvolles Eigenthum vernichtet hat, ruft von einem Ende der Welt zum anderen tiefe, schmerzliche Theilnahme hervor.

Einer Anregung seiner **Allerhöchsten Protectorin Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** folgend, glaubt das unterzeichnete Central-Comité durch einen Aufruf zur Betheiligung an der den Ueberlebenden zu gewährenden Hilfe den Wünschen aller derer in Deutschland gerecht zu werden, die, bewegten Herzens, durch eine Spende ihrem Mitgefühl Ausdruck verleihen möchten.

Die Vermittlung des „Rothen Kreuzes", dessen über den Schranken jedes trennenden Unterschiedes stehenden Zwecke und Ziele allen Völkern gemeinsam sind, entspricht der solidaren Hilfsbereitschaft aller Nationen in Leid und Noth.

Gaben nimmt die **Kasse der Königlichen Seehandlung, Berlin W., Behrenstr. 47,** entgegen.

Sammelstellen werden eröffnet, die Gabenlisten in der Presse veröffentlicht werden.

Berlin, den 15 Mai 1902.
Wilhelmstraße 73.

Das Central-Comité

der

Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und des Preußischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Dr. Lieber, Generalarzt a. D., Generalsekretär.

B. von dem Knesebeck, Vice-Ober-Ceremonienmeister und Königlicher Kammerherr, Vorsitzender.

von Spitz, General der Infanterie z. D. 1. stellvertretender Vorsitzender.

Dr. Koch, Präsident des Reichsbank-Directoriums, Wirklicher Geheimer Rath, 2. stellvertretender Vorsitzender.

Lademann, Erster Staatsanwalt beim Königlichen Landgericht II Berlin, 1. Schriftführer

Magnus, Geheimer Regierungsrath, 2. Schriftführer.

Havenstein, Präsident der Seehandlung, Schatzmeister.

von Endres, Königlich Bayerischer Generalmajor und Militär-Bevollmächtigter, Bevollmächtigter zum Bundesrath für den Bayerischen Landeshilfsverein vom Rothen Kreuz.

Graf Vitzthum von Eckstädt, Hauptmann v. d. A., Vorsitzender des Directoriums und Vertreter des Landesvereins vom Rothen Kreuz für das Königreich Sachsen.

Freiherr Varnbüler von und zu Hemmingen, Königlich Württembergischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister für den Württembergischen Landesverein vom Rothen Kreuz.

Dr. von Jagemann, Großherzoglich Badischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Wirklicher Geheimer Rath, für den Badischen Landesverein vom Rothen Kreuz.

Dr. von Neidhardt, Großherzoglich Hessischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Wirklicher Geheimer Rath, für den Hessischen Landesverein vom Rothen Kreuz.

Vorstehenden Aufruf bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Expeditionen der Zeitungen, in welchen dieser Abdruck erfolgt, sowie das Bankhaus **Schlutow,** hierselbst, bereit sind, Spenden entgegenzunehmen.

Stettin, den 5. Juni 1902.

Der Vorstand des Zweigvereins Stettin des Vaterländischen Frauenvereins.
Anita Schlutow.